



Fig. 4.

stanz gebildet wird. Der erste Teil der Anpassungskurven soll noch eingehend untersucht werden. Bis derselbe aufgeklärt ist, wird man als Anpassungsgeschwindigkeit diejenige Zeit bezeichnen, welche ein Organismus braucht, um von einem Normalzustand aus die Hälfte der unter den betreffenden Umständen erreichbaren enzymatischen Fähigkeit zu erlangen.

Die Anpassungsgeschwindigkeit dürfte eine für Organismen nicht unwichtige Konstante darstellen, und man wird zunächst zu ermitteln suchen, mit welchen anderen meßbaren physiologischen Eigenschaften diese Konstante in Zusammenhang steht. Zeigt es sich, daß gewisse Organismen sich allgemein durch hohe Anpassungsgeschwindigkeiten verschieden äußeren Einflüssen gegenüber auszeichnen, so wird man in diesen Geschwindigkeiten ein Maß für die Eigenschaft finden, welche zuweilen als Vitalität bezeichnet wurde.

Wir sind damit beschäftigt, den Einfluß der Temperatur und der Konzentration der Nährlösung auf die Anpassungsgeschwindigkeit zu messen, und möchten uns bis dahin die Diskussion unserer Versuchsergebnisse vorbehalten.